



## PRESSEMITTEILUNG

# Prüfertagung zu Herausforderungen und Chancen für den Jugendschutz bei Filmen

**Mainz / Wiesbaden (30. September 2015)** – Herausforderungen und Chancen für den Jugendschutz bei Filmen standen im Zentrum der Prüfertagung 2015 der Obersten Landesjugendbehörden und der Freiwilligen Selbstkontrolle der Filmwirtschaft (FSK), die am 28. und 29. September in Kooperation mit der Clearingstelle Medienkompetenz in Mainz veranstaltet wurde. Mit einem Grußwort wandte sich Irene Alt (Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen Rheinland-Pfalz) an die Prüferinnen und Prüfer sowie Referenten aus dem gesamten Bundesgebiet. An die 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren zu der zweitägigen Fachtagung in der Katholischen Hochschule Mainz gekommen.

„Die Altersfreigaben der FSK zählen für Kinder und Eltern ebenso wie die Kontrollbehörden zu den sichersten und bekanntesten Jugendschutzsystemen. Die hohe Qualität des Jugendschutzes durch die bewährte Alterskennzeichnung bei Kino und Video (DVD und Blu-ray) gilt es auch auf das Internet zu übertragen. Wie das angesichts der rasanten Entwicklung der digitalen Medien und die zunehmende Medienkonvergenz zu bewerkstelligen ist, wird eine zentrale Herausforderung für Politik und Gesellschaft sein,“ sagte Irene Alt, Ministerin für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz in ihrem Grußwort. Ihr Ministerium ist die federführende Stelle für die Bundesländer, die an allen Fragen des Jugendschutzes in der FSK mitwirken.

„Als Kraftwerk des Jugendschutzes leistet die FSK einen wichtigen Beitrag bei Kino- und Videofilmen sowie zunehmend für filmische Inhalte im Internet. Für die hohe Akzeptanz der Einstufungen sorgen die Unabhängigkeit bei den Entscheidungen, die fachkundige Arbeit in den Ausschüssen und die Fachkompetenz von Prüferinnen und Prüfer. Daher ist es wichtig, sich mit aktuellen Entwicklungen auseinanderzusetzen und sich auszutauschen“, sagte Christiane von Wahlert zur Einstimmung, die gemeinsam mit Helmut Possmann die Geschäftsleitung der FSK und Spitzenorganisation der Filmwirtschaft bildet. Auch in Zukunft wolle die FSK sich als Marke für Jugendschutz präsentieren, das zeigt sich beispielsweise durch die FSK App mit Informationen und Trailer zu den aktuellen Filmen.

Christiane von Wahlert dankte allen Prüferinnen und Prüfer für ihre Arbeit: Im zurückliegenden Jahr wurden fast 8981 Verfahren abgeschlossen. Die Länge der Prüfobjekte – Kino- und Videofilme, Trailer und Werbefilme – umfasste über 617.617 Minuten. Um dieses immense Aufkommen zu stemmen, wird bei der FSK an fünf Wochentagen in bis zu fünf Ausschüssen parallel geprüft. Insgesamt sind 287 Prüferinnen und Prüfer ehrenamtlich sind für die FSK tätig. Auf den Beitrag der Kirchen verwies Prof. Dr. Martin Klose, Rektor Katholische Hochschule Mainz und Hausherr, in seiner Begrüßung: In der Ausschussarbeit bringen sich die katholische Kirche, die evangelischen Kirchen sowie der Zentralrat der Juden ein.



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR INTEGRATION,  
FAMILIE, KINDER, JUGEND UND  
FRAUEN



Freiwillige Selbstkontrolle  
der Filmwirtschaft GmbH

Der erste Tag der Prüfertagung widmete sich gesellschaftlichen Veränderungen und Themen. Dabei ging es auch um den positiven Einfluss von Kinofilmen auf Identitätsbildung und Werteorientierung Jugendlicher, der sich durch die Studie „Medienkompetenz und Jugendschutz IV“ gezeigt hat. Durch Filmerlebnisse können positive Veränderung bei Einstellungen beobachtet werden wie einer Zunahme von Kosmopolitismus und Toleranz.

Am zweiten Tag standen die neuen Herausforderungen und Chancen von Digitalisierung und Medienkonvergenz auf der Agenda. Es ist davon auszugehen, dass die Online-Filmrezeption zunimmt, Kino und Video weiter bestehen werden. Thema war auch die unterschiedliche Gesetzeslage für den Online- und Offline-Bereich.